



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Dritter Teambericht

vom 2. Juni -
19. Juni 2014

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2014

„Ankommen und erwartet werden...“

von Frau Mira Schlemmer; Frau Anneliese Vögele, Pfr.i.R.Karlheinz Speckert

Zur Vorbereitung unseres Dienstes trafen wir uns am Abend zum Austausch mit dem vorherigen Team, besprachen das bisher Gewesene, deren Erfahrungen, die sie bisher machen konnten, auf was wir achten sollten und wie sie die Arbeit verrichten konnten.

Die notwendigen Formulare und die Kasse wurde übergeben. Bei einem Plausch in der Runde erfahren wir dann auch persönliche Erlebnisse und Ereignisse, die ja wir alle auf unsere je eigene Weise im Laufe des Dienstes machen.

Die täglichen Hinweise auf unseren Dienst und die Veranstaltungen unsererseits sind schon wichtig. Ich meine wir sollten Möglichkeit des morgendlichen Gottesdienstes in deutscher Sprache hinweisen. Der englisch- und italienischsprachige

Seelsorgsdienst verweist dies auch und hat an der jeweiligen Kapelle einen entsprechenden Hinweis mit einem Plakat angebracht.

Die täglichen Pilgergespräche nach dem Pilgergottesdienst verlaufen fast immer in einer jeweils eigenen Atmosphäre.

Was in den Gesprächen während unserer Zeit immer wieder zum Ausdruck kam: Gut, dass es euch gibt, dass wir die Gelegenheit haben unsere Erfahrungen einzubringen und mit anderen Pilgerinnen und Pilgern uns auszutauschen. Es waren oft ganz persönliche Erlebnisse, die offen gelegt wurden, weil diese bei manchen zu Änderungen führten schon während des Pilgerweges und sicherlich auch zu Hause, wenn der Alltag wieder vieles einfängt, weitergehen wird.



In diesen Gesprächsrunden erleben wir eine Welt mit all ihren Seiten, in der Menschen leben, erleben und manches erleiden und durchleiden. Was vielen auf dem Pilgerweg begegnete: offene Menschen, zugänglich, stets hilfsbereit, gute Gespräche, Austausch von Lebenserfahrungen, Verständnis, Achtung vor dem anderen, echte Toleranz, Akzeptanz, Liebenswürdige und vieles andere mehr. Bei vielen wird geäußert, was ein Pilger in das Pilgerbuch geschrieben hat: "Wenn die Menschen zu Hause doch auch so wären wie auf dem Pilgerweg."

Manche fragen in diesen Runden, warum dies nicht so sein kann, was ist der Grund, weshalb dies nicht so ist. Viele gaben die Antwort: wir müssten uns eben doch selbst ändern und bei uns selbst anfangen.

Ein positives und alle Teilnehmer ergreifendes Bekenntnis war das eines Pilgers, der sagte, dass er einer aus den wilden Jahren der 69-iger Generation ist, viele Jahre außerhalb der Kirche lebte und nach vielen Jahren sich auf den Pilgerweg nach Santiago machte und hier am Pilgerort des Hl. Jakobus in der Kathedrale erkannte, dass all die zurückliegenden Jahre im Nachhinein "verlorene Jahre" gewesen sind, in denen er auf "falschen Wegen" pilgerte. Ein ganz persönliches Bekehrungszeugnis, das alle in der Runde tief betroffen machte. Ähnliches konnten wir immer wieder erleben. Auch ein junges Paar, das sich vor einem Jahr auf dem Pilgerweg kennen lernte und jetzt wieder vor der Hochzeit im August nochmals den Pilgerweg ging, sich den Segen für ihre Lebensentscheidung erbeten hat für einen guten gemeinsamen weiteren Lebensweg. Wir könnten hier noch von vielen anderen Pilgererfahrungen berichten, besonders von Veränderungen auf dem Pilgerweg. Was viel mehr und mehr stört: unter den vielen Radpilgern sind solche, die aus gesundheitlichen Gründen per Fahrrad diesen Pilgerweg radeln, aber leider immer mehr, die mit ihren Mountainbikes diesen Weg mehr und mehr als sportliches Training und Erfolgserlebnis betrach-

ten und entsprechend auch rücksichtslos über den Pilgerweg preschen und die Fußpilger empfindlich stören. Diesen Ärger kann man mehr und mehr hören, auch über solche, die den Pilgerweg lediglich als Wanderweg durch eine schöne Landschaft betrachten, die "Pilgerherbergen" belegen. Der Wunsch der Pilger wird immer mehr geäußert, dass man sich über diese "Auswüchse" Gedanken machen sollte.

Den täglichen abendlichen "spirituellen Rundgang" um die Kathedrale mit den Erklärungen mussten wir oft in zwei Gruppen aufteilen, weil die Anzahl sehr groß war.

Unserem morgendlichen Pilgergottesdienst haben wir immer auch der Stille Raum gegeben, was die Pilgerinnen und Pilger sehr gut fanden und sich auf diese Art und Weise mehr einbringen konnten mit ihren Anliegen, die sie auf dem Pilgerweg mitgetragen haben.

Bei unserer Vorgängergruppe und auch bei uns wurde von Pilgern immer wieder der Wunsch geäußert, dass doch die Kirchen und Kapellen unterwegs geöffnet sein sollten - nicht alle sind geöffnet -, damit man auf dem Pilgerweg unterwegs in

Stille dort rasten und beten könnte. Ein Wunsch, den man weitergeben sollte.

In den Beichtgesprächen und persönlichen Gesprächen wurde vieles geäußert, was Menschen bewegt und was sie bewegt hat, diesen Weg zu gehen. In solchen Gesprächen bekommt man Einblick in die Welt, in der die Menschen leben, zu Hause wie in ihrer Umgebung, was bedrückend und sorgenvoll ist, aber auch die erfreuliche Seite unseres Lebens.

Pfingsten war im Gottesdienst und auf dem Vorplatz der Kathedrale wie damals zu Pfingsten in Jerusalem: Menschen aus allen Völkern, Nationen, Sprachen und Kulturen. Ein Bild der weltweit "katholischen" Kirche. Nicht nur katholische Christen, auch Christen anderer Konfessionen kamen zu den Gottesdiensten in der Kathedrale, zu unserem morgendlichen Pilgergottesdienst und zu unserem Pilgeraustausch und spirituellen Rundgang am Abend. Es gäbe noch vieles zu berichten. Vieles nehmen wir in unserem Team mit nach Hause, auch als persönliche Erfahrungen und Bereicherungen während dieser Zeit.

Statistik:

An den morgendlichen deutschsprachigen Gottesdiensten nahmen teil:	242 PilgerInnen
Zu den Gesprächen nach dem Pilgergottesdienst:	174 PilgerInnen
Zum dem "spirituellen" Rundgang am Abend:	297 PilgerInnen
Zur Beichte und persönlichem Gespräch:	229 PilgerInnen

Unter den Beichtenden und dem Gespräch:

- 40% deutschsprachige PilgerInnen
- 45% portugiesisch und spanischsprachige PilgerInnen
- 15 % englischsprachige und andere Sprachen

Mira Schlemmer, Anneliese Vögele, Karlheinz Speckert